

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Anzeiger nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 63.

Donnerstag, den 2. Juni 1910.

76. Jahrgang.

Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken sind unter Benutzung des von der Meißnischen Buchhandlung in Freiberg herausgegebenen — in der Buchhandlung von Rästner—Dippoldiswalde vorrätigen — Vordruckes bis 25. Juni hierher einzureichen. Später eingehende Gesuche können in diesem Jahre nicht berücksichtigt werden.

647 D. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 27. Mai 1910.

Den Ortsbehörden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks werden in den nächsten Tagen die erforderlichen Vordrucke zur Ermittlung der Anbauflächen für das Jahr 1910 zugehen, welche unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen, bezüglich der Forsten und Holzungen von Forstwirtschaftskundigen, genau nach der diesen Vordrucke aufgedruckten Anleitung innerhalb der ersten beiden Wochen des Monats Juni auszufüllen und sodann vorchriftsmäßig vollzogen in je einem Stüde bis spätestens zum 16. Juni dieses Jahres anher zurückzusenden sind, während das andere Stüde zu den Akten zu nehmen ist.

Insofern Ortsteile in Frage kommen, sind die ermittelten Anbauflächen nicht mit denen des Hauptortes zu vereinigen, sondern in je einen Vordruck für sich einzutragen.
646 D. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 27. Mai 1910.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Herr Bürgermeister Franz Curt Reimann in Lauenstein ist als **Standesbeamter** für den zusammengefügten Standesamtsbezirk Lauenstein bestellt und verpflichtet worden.
Dippoldiswalde, am 30. Mai 1910.

Nr. 580 c. K. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesizers Karl Moritz Paul Werner in Höckendorf wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 5. April 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Dippoldiswalde, den 30. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 71 des Handelsregisters, betr. die Firma **Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel** in Dippoldiswalde, ist heute eingetragen worden: Procura ist erteilt dem Kaufmann **Gustav Martin Jäppelt** in Dippoldiswalde.
Dippoldiswalde, den 31. Mai 1910.

Das königliche Amtsgericht.

Die hohe **Straje Rabenan**—Dippoldiswalde ist vom 3. bis 8. Juni wegen Massenichthitung gesperrt.
Größhölle, den 1. Juni 1910.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ueber das Lebensalter der Kriegsschiffe.

Das moderne Kriegsschiff ist seinen Vorgängern, besonders aber den Vertretern der Segelschiffsperiode an Kampfkraft sowohl in offensiver wie in defensiver Hinsicht so unendlich überlegen, daß man für den Vergleich dieser beiden verschiedenen Typen kaum einen passenden Ausgangspunkt findet. Nur in einer Beziehung zeigte das alte Segelschiff eine Ueberlegenheit, nämlich in bezug auf die Lebensdauer. Ganz uneingeschränkt gilt dieser Satz jedoch auch nicht; denn neben dem Beispiel des Nelsonschen Flaggschiffes „Victory“, das bekanntlich noch heute als in Dienst gestelltes Schiff auf dem Wasser schwimmt, ließen sich zahlreiche andere Schiffe anföhren, die schon auf der Helling infolge der Holzfäule unbrauchbar wurden. War ein Schiff aber aus gesunden Holzern erbaut und wurde es sorgsam instandgehalten, so konnte es ein ganz respektables Alter erreichen. Natürlich hat die „Victory“ schon seit langem keinen Gefechtswert mehr, aber bereits bei Trafalgar konnte sie auf eine lange, ruhmvolle Laufbahn zurückblicken und hatte, da 40 Jahre seit ihrem Stapellauf vergangen waren, ein Alter erreicht, wie es keinem der stärksten und modernsten Schiffsriesen, wenigstens nicht im aktiven Dienst, beschieden sein wird.

Für die Schiffe der Segelschiffszeit kam eben von den beiden Faktoren, die das Veralten eines Kriegsschiffes herbeiföhren, nämlich erstens die normale Abnutzung und zweitens die fortschreitende Technik, der letztere nicht in Betracht. Fast zwei Jahrhunderte lang änderte sich in der Bauweise, der Einrichtung und der Bestückung des Segel-Kriegsschiffes so gut wie nichts. Erst mit der Einführung des Dampfes und mit dem Uebergang zum Eisen- und Stahlschiffbau trat ein Wechsel ein. Allerdings wird auch das moderne Schiff durch den Gebrauch abgenutzt, und zwar gilt dies sowohl für den Schiffskörper wie für die Maschinenanlage (Kessel) und die Armierung. Noch schneller aber, als durch die Abnutzung, veraltet das moderne Schiff, das Kriegsschiff wie der Handelsdampfer, durch den schnellen und raschen Fortschritt der Technik. Vervollkommnung des Materials, verbesserte Konstruktion, neue Erfindungen auf jedem Gebiete, sie alle wirken zusammen, die Lebensfrist des Kriegsschiffes zu beschränken.

Im allgemeinen kann man heute mit einer Lebensdauer von etwa 20 Jahren für Linienchiffe und Panzerkreuzer, von etwa 15 bis 20 Jahren für kleinere Schiffe (Kreuzer) und von 10 bis 15 Jahren für Torpedo- und Unterseeboote rechnen. Durch das deutsche Flottengesetz ist bekanntlich die Lebensdauer der Linienchiffe und Kreuzer auf 20 Jahre festgesetzt worden. Eine ähnliche Bestimmung wird durch den neuen französischen Flottengesetzentwurf, der sich in mehr als einer Hinsicht ziemlich eng an das deutsche Flottengesetz anlehnt, getroffen. Hier wird die Lebensdauer der älteren Linienchiffe und Kreuzer auf 25, für die neueren, später als 1909 begonnenen, auf 20, für die Torpedo- und Unterseeboote auf 17 Jahre begrenzt. Ein Unterschied, der bisher wohl meistens übersehen worden ist, besteht jedoch zwischen dem deutschen und dem französischen Gesetz. Während nämlich in Deutschland die Ersatzfristen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes laufen, muß

in Frankreich, wo die Lebensdauer ebenfalls von der Bewilligung an rechnet, das Ersatzschiff schon fertiggestellt sein, wenn die Lebensdauer des zu ersetzenden Schiffes abläuft. Die Ersatzfristen der französischen Schiffe sind also, wenn man als Bauzeit für ein Schiff drei Jahre annimmt, um diesen Zeitraum kürzer als die der deutschen Schiffe.

Bei den übrigen Marinen hat eine gesetzliche Regelung des Lebensalters der Kriegsschiffe bisher nicht stattgefunden. Die Streichungen aus den Schiffslisten beweisen aber, daß auch dort die oben angegebenen Grenzen als angemessen angesehen werden. Es verlaute, daß das einzubringende österreichische Flottengesetz eine Ersatzfrist von 18 Jahren für große Schiffe vorsehen wird.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am nächsten Sonnabend und Sonntag begehrt unser Turnverein die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Eine große Anzahl von Brudervereinen wird dazu erwartet, da mit der Feier ja auch ein Wettturnen im Gau verbunden ist. Wie aus dem Inseratenteile voriger Nummer zu ersehen ist, bittet der Verein alle Bewohner unserer Stadt um rege Beteiligung an den Veranstaltungen und auch um Schmücken der Häuser. Wir möchten uns dieser Bitte auch anschließen und wünschen dem Jubelverein ein recht gutes Gelingen des wohl vorbereiteten Festes. Abgabe von Reisig erfolgt kostenlos (siehe Inserat in dieser Nummer).

Nachdem eine Anzahl Gewerbetreibender die Errichtung einer Tischler-, Glaser- und Böttcher-(Zwangs-)Znngung mit dem Sitze in Lauenstein für die Amtsgerichtsbezirke Altenberg und Lauenstein ausschließlich der Orte Berthelsdorf, Börsnersdorf, Breitenau, Döbra, Hennersbach und Waltersdorf, sowie für die zum Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde gehörigen Orte Cunnersdorf, Hausdorf, Johnsbad und Luchau beantragt hat, ist Herr Regierungsrat Dr. Simon bei der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde für die Ablehnung des Verfassens nach § 100a der Reichsgewerbeordnung zum Kommissar ernannt worden.

Reichstädt. Unter recht erfreulicher Anteilnahme der Behörden, der Kameraden auswärtiger Wehren (Glashütte, Pörsendorf, Höckendorf, Dippoldiswalde, Obercarsdorf, Schmiedeberg, Albersdorf) und der Ortsbewohner fand vorigen Sonntag die 25jährige Jubelfeier hiesiger frei w. Feuerwehr statt. Nachdem vor Beginn des Gottesdienstes in pietätvoller Weise die Gräber der verstorbenen Ehrenmitglieder und Kameraden geschmückt worden waren, zog die Jubelwehr ins Gotteshaus, um zunächst Gott, dem Herrn, zu danken, daß er bisher schützend und segnend über ihr gewaltet. Auch gedachte Herr Ortspfarrer Schädlich in zu Herzen gehenden Worten in der Predigt mehrfach des Jubelvereins. Pakte doch gerade das als Text für diesen Sonntag vorgeschriebene Schriftwort wie herausgesucht für diese gottesdienstliche Feier. Von leidlichem Wetter begünstigt bewegte sich ein sehr stattlicher Festzug nachmittags 3 Uhr vom niederen Gasthose durch den schön und sinnig geschmückten Ort nach dem Saale des oberen Gasthofes, wo zunächst eine einfache Festfeier stattfand. Herr Hauptmann Krüger begrüßte alle Erschienenen, vor allem Herrn Amtshauptmann Dr. Sala und Herrn Bezirksverbandsvorsteher

Göhler aus Glashütte, für ihr Kommen dankend, und forderte am Schlusse seiner Ansprache auf, S. M. den König, den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, aufs neue Treue zu geloben. In das Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein und sangen dann die Sachsenhymne. Hierauf erstattete Feldwebel Brüdner den Festbericht über die am 11. April 1885 gegründete Wehr. 29mal ist die jetzt 50 Mann starke Wehr — bei der Gründung 39, später 43 — außerhalb des Ortes (darunter 7mal in Dippoldiswalde), 25mal bei Bränden und 3mal bei Wasserversnot innerhalb des Ortes tätig gewesen. Fünf Prämien hat sie sich erworben. Außer einem kleinen Unglücksfalle kurz nach der Gründung hat, Gott sei Dank, kein Feuerwehrmann Schaden erlitten. Allzeit ist ihr auch von der Gemeindevertretung, besonders auf Anregung des verstorbenen Herrn Gemeindevorstandes Hermann Zimmermann, Ehrenmitglied der Wehr, der unermülich für die Wehr sorgte, großes Entgegenkommen gezeigt worden. Auch edle Gönner zählt die Wehr zu ihren Ehrenmitgliedern. So stifteten die Gutsbesitzer Friedrich Fuchs und Friedrich Jönndchen eine neue Spritze, die Herren Kammerherr von Schönberg, Baumeister Heerkloß und Schieferdecker Wendler den Steigerturm. Zu aller Freude konnte ein Ehrenmitglied, Herr Gutsauszügler Fuchs, an der Jubelfeier teilnehmen. Ihm wurde ein brausendes Hoch gebracht. Der entschlafenen Ehrenmitglied wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht. Ein Tag des Dankes, gepaart mit Freude, soll der Festtag sein und auch ein Tag der Lehre. Eder Gemeinssinn, Opferfreudigkeit half die Wehr gründen, deutsche Zucht, Einigkeit hat bisher in ihr gewaltet. So soll es auch ferner sein. Dann wird die Wehr blühen und gedeihen. Von solch edler Gesinnung soll aber ein jeder Deutsche erfüllt sein, dann wird auch unser geliebtes, großes deutsches Vaterland groß und stark bleiben im Rate der Völker und mit der Aufforderung zum Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der Berichtsstatter. Nun ergriff Herr Amtshauptmann Dr. Sala das Wort, indem er in beredter, leutseliger Weise seine Sympathie für die edle Sache der Feuerwehren unter Anerkennung und Dank zum Ausdruck brachte, versichernd, daß er stets die Feuerwehren in seinem Bezirke fördern und weiter sich entwickeln helfen werde. Dabei nahm der Herr Amtshauptmann Gelegenheit, neun Mitgliedern der Wehr (Franz Krüger, Georg Brüdner, Moritz Langer, Moritz Herber, Albin Heerkloß, Julius Sterl, Moritz und Hugo Giepel, Clemens Körner) das von S. M. dem Könige gestiftete Ehrenzeichen für Feuerwehren zu überreichen. Mit dem Wunsche, daß allzeit gute Zucht und patriotischer Sinn in der Wehr gepflegt werde, und daß dann die Wehr auch „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr“ weiter grünen, blühen und gedeihen möge, schloß der Herr Amtshauptmann seine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache. Nachdem das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ gesungen worden war, überreichte Herr Gemeindevorstand Julius Zimmermann unter Worten der Anerkennung und des Dankes der Wehr ein Sparlassenbuch mit 200 Mark, gestiftet von der Gemeinde, als Grundstock eines Fonds zur Anschaffung von Luchjupen, Herr Schmiedemeister Schönberger im Namen der Ortsvereine zwei schöne Asbestfadeln als Geschenk und außerdem noch zirka 25 Mark zum Luchjupenfond. Herr

Hauptmann Krüger dankte allen für ihre der Wehr gestifteten Geschenke. Nachdem noch Herr Bezirksvorsteher Göhler die Wehr beglückwünscht hatte, ebenso Herr Vogel-Glasshütte im Namen der geladenen Wehren die Glückwünsche überbrachte und Herr Lehrer Förster noch besonders vom Turnverein solche dargebracht, wurde nach Gesang einiger humoristischer Feuerwehrlieder der Kommerz geschlossen, an den sich die Festtafel unmittelbar anreihete. Hierbei gedachte nochmals Herr Pfarrer Schädlich der Wehr, und verschiedene Trinksprüche heitern und ernstlichen Inhalts, sowie ein Tafellied gaben der Festtafel eine ganz besondere Würze. Ein bis in die Morgenstunde während der Ball beschloß die Schöne, in allen Teilen wohlverlaufene Festfeier. Erwähnt sei noch, daß ein Telegramm an S. M. König Friedrich August III. gesandt wurde, auf das ein Dankstelegramm eingegangen ist. Auch von Herrn Kreisvertreter Jäger-Pirna und der Feuerwehr Altenberg waren Glückwünsche telegraphisch zugegangen.

Hirschbach. Am Montag vormittag in der neunten Stunde brach im Scheunengebäude der Hirschbachmühle, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, ein Schadenfeuer aus, wodurch in kurzer Zeit sämtliche Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten.

Bärenstein. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr trafen 26 Mitglieder des Turnvereins Kreischa, welche sich auf einer Wanderung nach Teplitz befanden, hier ein. Der hiesige Turnverein erwartete dieselben im Vereinslokal, schnell bildete sich eine fröhliche Tafelrunde und beim Becherklang erscholl manch frohes Turnerlied. Gegen 12 Uhr wurden dann die auswärtigen Turnbrüder in das bereit gehaltene Quartier geleitet, um dann am Morgen gefäkt die Wanderung fortzusetzen.

Bärenstein. Die hiesige Schützengesellschaft veranstaltet anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums, bei dem sie auf zahlreiche Beteiligung seitens der Schützengesellschaften der ganzen Umgegend rechnen, ein großes Preischießen. Dasselbe findet am ersten Festtag, den 7. August, auf dem zirka 100 Meter langen Schießstande statt. Die Stiftung mehrerer wertvoller Ehrenpreise seitens verschiedener Gönner und Freunde der Schützengesellschaft steht in sicherer Aussicht.

Pößendorf. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Berginvalid Friedrich Hermann Lehmann mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit bei voller Rüstigkeit. Nachm. 1/2 Uhr fand im hiesigen Gotteshause die kirchliche Einsegnung durch Herrn Pastor Pflugbeil statt. Dem Jubelpaare wurden von allen Seiten Ehrungen zuteil. In Begleitung der zahlreichen Verwandten, Kinder, Geschwister, Enkel und Urenkel wurde nach dem kirchlichen Akte das Jubelpaar in den Wilmisdorfer Gasthof geleitet, woselbst auf dem Saale ein fröhliches Beisammensein stattfand.

Dresden. König Friedrich August wird die großen Sommerferien nicht, wie in den letzten Jahren, in Seis in Tirol verbringen, sondern der Monarch wird mit seinen Kindern sich nach Windisch-Matrei begeben, wo bereits für den Aufenthalt der Königl. Familie ein kleines Schloß gemietet worden ist, mit dessen Einrichtung demnächst begonnen wird. Windisch-Matrei liegt am Fuße des Groß-Glockners, dessen Besteigung der König während seines dortigen Aufenthaltes geplant hat.

Der Reichstagsabgeordnete Oswald Zimmermann, Vorsitzender der deutschen Reformpartei, ist am Montag in Dresden gestorben.

Vom Königl. Landgericht Freiberg wurde der Kaufbursche Kurt Adolf Ritschel in Dresden, geboren am 30. Januar 1893 in Frauenstein wegen schweren Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, wozu 6 Wochen der eilfertigen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen, verurteilt.

— Recht geringes Interesse zeigten sowohl Arbeitgeber wie Kassennmitglieder der Ortskrankenkasse in Rochlitz bei der dieser Tage stattgefundenen Wahl der Vertreter zur Generalversammlung. Von 234 Arbeitgebern erschien zur Wahl nur einer und dieser kam erst, als die Wahl abgelaufen war, weshalb seine Stimmenabgabe nicht erfolgen konnte. Von den Kassennmitgliedern erschienen von 1330 auch nur 55, das sind 4 Prozent.

Pirna. Die hiesige Ortskrankenkasse zahlt zurzeit 7 Prozent der Beiträge an die Stadt für die von letzterer geführte Verwaltung der Kasse. Es ist nunmehr beantragt worden, diesen Beitrag auf 6,3 Prozent herabzusetzen; der Rat verhielt sich jedoch ablehnend, da zurzeit dem Reichstags die neue Versicherungsordnung vorliegt und es vor dem Abschluß derselben nicht rätlich erscheint, Änderungen im Vertragsverhältnis herbeizuführen.

Döbeln. 30. Mai. Hier erfolgte heute die feierliche Einweihung des nunmehr auf Lebenszeit gewählten Bürgermeisters Müller durch Se. Excellenz Wirtl. Geh. Rat Kreishauptmann Frhr. v. Wedel und darauf die Grundsteinlegung des neuen Rathauses.

Leipzig. Die Platte der am Königsgeburtstag Dekorierten enthält auch den Namen des Lehrers Siegel, der das Verdienstkreuz erhielt. Ein seltsames Zusammentreffen fügte es, daß ihm die königliche Auszeichnung gerade an seinem Todestag verliehen wurde.

Adorf i. Erzgeb. Für unsere neue Kirche sind jetzt noch weitere namhafte Beträge gestiftet worden. Dies kommt unserer unbemittelten Gemeinde umsomehr zustatten, als durch die Beschaffung der neuen Orgel und die Ausmalung der Kirche noch größere Ausgaben bevorstehen.

Zwickau. Der Verband von Glaserninnungen im Königreich Sachsen hält am 4., 5. und 6. Juni hier seinen Verbandsstag ab.

Bereinsdrucksachen fertigt B. Schindler Carl Jehne

Tagesgeschichte.

Berlin. Es ist als feststehend zu betrachten, daß die Reichsregierung nach Ablauf des Quinquennats im nächsten Etat mit keinen wesentlichen Neuforderungen für das Meer an den Reichstag herantreten wird. Die Entscheidung in diesem Sinne soll bereits gefallen sein.

Berlin. Die Verhandlungen im Bundesrat über die Schiffsabgaben werden voraussichtlich in der Zeit vom 16. bis 18. Juni stattfinden. Ursprünglich war der 20. Juni in Aussicht genommen, doch hat Hamburg um eine Verlegung des Termins gebeten, weil voraussichtlich der Kaiser am 20. Juni in Hamburg sein wird. Inzwischen sind weiter eine Reihe von neuen Anträgen gestellt worden, die sich im wesentlichen wieder auf die Verteilung der Stimmen im Strombeirat beziehen, doch haben sich damit neue Schwierigkeiten nicht ergeben. Man darf annehmen, daß es verhältnismäßig rasch gelingen wird, im Bundesrat eine Verständigung zu erzielen. Doch wird auch weiterhin in unterrichteten Kreisen damit gerechnet, daß der Widerstand Oesterreichs unüberwindlich sein wird.

— 31. Mai. In der heute nachmittag 5 Uhr abgehaltenen öffentlichen Sitzung teilte Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler mit, daß die Verhandlungen zwischen den Organisationen und den Unparteiischen zu keinem Ergebnis geführt haben. Infolgedessen haben die Unparteiischen Vorschläge gemacht, die in einem Hauptvertrag und zwei Anlagen niedergelegt sind. Ueber die Annahme dieser Vorschläge haben sich die Zentralorganisationen bis zum 6. Juni 10 Uhr vormittags im Reichsamt des Innern zu äußern. Sowie dann förmlich keine Vereinbarungen zustande kommen sollten, sollen die Verträge durch ein Schiedsgericht endgültig erledigt werden. Dieses Schiedsgericht wird am 13. Juni in Dresden zusammentreten. (S. auch heutige Beilage.)

— Die Diamanten Deutsch-Südwestafrias und ihre Bedeutung für den Wert unserer Kolonie sind in diesem Jahr oft der Gegenstand des öffentlichen Interesses und der Besprechung im Reichstag gewesen. In einem kleinen Aufsatz im Wochen erscheinenden 41. Bericht der Sendenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M., die in ihrer Schauausstellung auch südwestafrikanische Diamanten besitzt, teilt Paul Prier interessante Zahlen über die Menge der Diamanten-Produktion mit. Der erste Fund war im Mai 1907 gemacht worden; von da wurden bis zum September 1908 2720 Karat gewonnen; im September 6644, im Oktober 8621, im November 10228 und im Dezember 11549. Nachdem im Jahre 1909 die Diamantregie in Kraft getreten war, wurde vom März an die Produktion regelmäßig, und zwar in der Höhe von etwa 36000 Karat nach Europa verschickt. In Südafrika sind im Jahre 1907 etwas über 5 Millionen Karat — einer Tonne Diamanten gefördert worden. Aus dem Kimberleygruben wurden seit 1870 etwa 90347750 Kilogramm gefördert, die einen Wert von etwa 2644 1/2 Millionen Mark hatten. Trotzdem ist der Preis der Diamanten gestiegen. Wurde im Jahre 1893 26 Mark bezahlt, und fiel dieser Preis in den beiden nächsten Jahren ein wenig, so war er 1900 schon auf 33,15, 1903 auf 43, 1907 auf 44,75 Mark gestiegen. Natürlich fehlt es nie an Schwankungen. An dem Erfolg der Diamantengewinnung in Deutsch-Südwestafrika ist der Staat beunruhigt stark beteiligt.

Rassel. 30. Mai. Auf der Wilhelm Döhle'sche Dampfziegelei in dem benachbarten Niedervellmar stürmten gestern abend etwa 20 Arbeiter, welche Lohnunterschieden mit dem Ziegeleimeister Nische hatten, in dessen Wohnung und bedrohten ihn und seine Familie in gefährlicher Weise. Nische griff zur Waffe und schoß zwei von den Arbeitern nieder. Einer von ihnen ist in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Die an der Revolte beteiligten Arbeiter wurden heute im Laufe des Tages verhaftet.

Wittenberg. 31. Mai. Als der Leutnant Viebig vom 20. Infanterieregiment mit Kameraden in seiner Wohnung ein Fest feierte, fiel ihm beim Niederlegen auf dem Sofa eine kleine Pistole aus der Tasche. Er griff hastig nach der Waffe, die sich in demselben Augenblick entlud und ihm beide Augen durchbohrte. Die Kugel war seitwärts in das rechte Auge gedrungen, durchschlug die Nase und geriet auch das linke Auge. Lebensgefahr besteht nicht, doch ist der junge Offizier auf beiden Augen erblindet.

St. Ludwig. 30. Mai. Bei Station Böttingen stießen Sonntag mittag zwei starkbesetzte Personenzüge der Birgitalbahn zusammen. 14 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Frankreich. In den Ausland getreten sind fast sämtliche Bedienstete der 418 Kilometer langen Südbahnhöfen wegen Strafverurteilung eines Angestellten (!). — Wohin soll ein solcher Streikterrorismus noch führen?

Calais. 31. Mai. Admiral Bellue ist gestern abend 1/27 Uhr nach hier wieder zurückgekehrt. Er erklärte, daß es unmöglich sei, bei der anhaltend unruhigen und in den tieferen Schichten geradezu stürmischen See die Rettungsarbeiten für die „Bluviose“ weiter zu verfolgen. Er befürchtet, daß alle weiteren Versuche, das Unterseeboot zu heben, unmöglich sein werden, zumal die Verlandung an der Stelle, wo die „Bluviose“ liegt, so schnell fortschreitet, daß das Boot in kurzer Zeit vollständig begraben sein wird. Die Torpedobootszerstörer, die an der Unfallstelle zusammengezogen worden waren, sind wieder in den Hafen zurückgekehrt.

Niederlande. Umfangreiche Unterschlagungen wurden beim Militärskis in Venlo (Holland) aufgedeckt. Ganze Waggonladungen von Ausrüstungsgegenständen

sind gestohlen worden. Reithosen, Stiefel, Wäsche, Betten, Lebensmittel usw. wurden beschlagnahmt. Ueber fünfzig Militär- und Zivilpersonen kommen als Diebe und Helfer in Betracht. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

England. In den militärischen Klubs Londons herrscht einige Aufregung darüber, daß man sich von einem hervorragenden Offizier, der den südafrikanischen Krieg mitmachte, erzählt, er habe die Absicht, eine neue Geschichte dieses Transvaalkrieges zu schreiben, und zwar ohne die Rücksichten zu nehmen, die man bisher zu nehmen gewöhnt war. Man weiß vorläufig nicht recht, welcher General das sein kann, aber eins ist sicher, daß das Kriegsministerium sein bestes tun wird, um die Veröffentlichung des Buches zu hintertreiben, denn wenn es herauskommen sollte, würde es eine Sensation hervorrufen, wie vielleicht kein Buch in den letzten Jahrzehnten.

Serajewo. 30. Mai. Kaiser Franz Josef ist in Begleitung des Oberhofmarschalls Fürsten von Montenuovo, der gemeinsamen Minister Graf Aehrenthal, Freiherr v. Schönau und Baron Burian, sowie der Ministerpräsidenten Frhr. v. Bienerth und Graf Khuen-Hedervary, sowie großem Gefolge heute nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. In der Hauptstadt, wie vorher auf der Fahrt durch das Land, bereitete die Bevölkerung dem Kaiser einen begeisterten Empfang. Auf den Stationen, wo der Zug anhielt, richteten die Bürgermeister Ansprachen an den Monarchen, in welchen sie ihrer unerschütterlichen Treue Ausdruck gaben. In Serajewo trug der Empfang einen ebenso impolanen wie herzlichen Charakter. Alle kirchlichen und weltlichen Behörden bewillkommneten den Kaiser auf dem prächtig geschmückten Plage, auf welchem der Zug hielt. Der Kaiser, der trotz der mehr als 20-stündigen Reise nicht die mindeste Ermüdung zeigte, wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt. Seine Fahrt durch die glänzend geschmückten Straßen nach dem Konak glied einem Triumphzuge.

Italien. Eine Enzyklika des Papstes aus Anlaß der 300jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Kardinal und Erzbischof Graf Carlo Borromeo, ein Neffe des Papstes Pius IV., heilig gesprochen wurde, fordert zur Bekämpfung des Protestantismus und des Modernismus auf. Papst Pius X. preist den heiligen Borromeo, weil dieser die katholische Gegenreform gegen Luthers protestantische Reform befürwortet und durchgeführt hat. Er vergleicht den Protestantismus von damals mit dem heutigen Protestantismus und fordert Klerus und Laien auf, letzteren zu bekämpfen, wie Borromeo ersteren bekämpfte. — Diese erneute Provokation des evangelischen Glaubens ist ein neuer Beweis dafür, daß Deutschland auf der Hut sein muß. Denn das ist doch Roms sehnsüchtiges Ziel, Deutschland wieder ganz unter seine Herrschaft zu bringen.

Rußland. Ueber den Inhalt der Petition des finnischen Landtages wegen Verletzung der finnischen Grundgesetze wird aus Petersburg folgendes gemeldet: Der Landtag weist darauf hin, daß bei der Einmischung des russischen Ministerrats in die Angelegenheiten Finnlands in juridischer und praktischer Beziehung eine Reihe von Fehlern zutage getreten seien, da die Beschlüsse von Personen gefaßt worden seien, die von finnischen Angelegenheiten keine Kenntnis hätten. Während der letzten 25 Jahre habe der Landtag unter Mitwirkung der Regierung große Summen angesammelt, die zu Kulturzwecken dienen sollten und die nun ohne Befragen des Landtags einfach dem Reichsschatzamt überwiesen würden. Die neue Gesetzesvorlage könne nicht durchgeführt werden, selbst wenn die gesetzgebenden Institutionen Rußlands sie annehmen und der Kaiser sie sanktionieren sollte. Das finnische Volk würde Gesetze, die unter Verletzung seiner Grundgesetze durchgeführt werden, nicht anerkennen. Finnland habe nie den Anspruch auf eine eigene äußere Politik erhoben und auch nie Maßregeln der Reichsverteidigung Hindernisse bereitet. Zum Schluß spricht die Petition den Wunsch aus, der Kaiser möge die Grundgesetze Finnlands in Kraft lassen und alle Anordnungen wieder aufheben, die eine Verletzung derselben in sich schlossen. — Der Landtag hat die kaiserlichen Vorschläge, betreffend eine besondere Militärsteuer für 1911 und Anweisung von Mitteln zur Vervollständigung des Kriegsforts für 1910 abgelehnt.

Türkei. Wie verlautet, sind die Provinzialkämmerer des jungtürkischen Komitees von den Behörden aufgefordert worden, die aufgeregte Bevölkerung zu beschwichtigen unter Hinweis darauf, daß das Kabinett niemals der Vereinigung Aretas mit Griechenland zustimmen werde. Den Blättern zufolge beauftragte die Pforte ihre Boten, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die wachsende Erregung der Öffentlichkeit zu lenken und auf eine Beschleunigung der Verhandlungen wegen endgültiger Regelung der Aretasfrage hinzuwirken.

Bermischtes.

* Eine originelle Speisekarte. Die Pariser Zoologische Gesellschaft hielt dieser Tage im Buffetaal des Lyoner Bahnhofes ein Probeessen ab, bei dem eine Reihe von neuen Gerichten aufgetragen wurde, für deren Einführung in die französische Küche Propaganda gemacht werden sollte. Die Speisekarte entbehrte nicht einer gewissen Originalität. Sie lautet: „Omelette aus Straußeneiern — Riesenschlangenragout — Algerische Schildkröten — Gazellenbraten — Salat von Kaktusblättern — Dattelpalmenmark — Rhubarberpudding.“ — Es gehörte immerhin einiger Mut und vor allem ein fester Magen dazu, um sich durch all diese Lederbissen hindurchzusetzen.

Wie viele davon populär werden, bleibt abzuwarten; es scheint, als hätten sich die Veranstalter der Kostprobe selbst keine allzu großen Illusionen in dieser Hinsicht gemacht. Wenigstens läßt darauf der Umstand schließen, daß sie der Vorsicht halber ihrem exotischen Menü einen — fastigen „Ochsenbraten mit neuen Kartoffeln“ hinzusetzten. Sievon ist denn auch richtig am wenigsten übrig geblieben.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(25. Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Bewegungslos, wie im Traum, war Hildegard geblieben, nachdem der Graf sie freigegeben und sich entfernt hatte. Was war denn geschehen? Kein Unwille fand in ihr Raum, sondern ein Gefühl der Seligkeit durchbelebte sie, wie sie noch nie im Leben empfunden hatte, auch nicht, da Senden um sie geworden, da er sie zum ersten Male als Braut in die Arme geschlossen hatte. Das war nicht Freundschaft gewesen, was aus Graf Erbachs Augen sprach, das war nicht Freundschaft gewesen, die in dem Kuß sich offenbarte; das war die heiße, gewaltige Liebe eines Mannes, die zum Ausbruch kam. Ja, das war Liebe.

Unter Herzklopfen und Herzzubel sagte sie sich das. Unter Herzklopfen und Herzzubel war ihr zumute, als ob in ihr ein Gefühl, das jahrelang in ihr geschlummert hatte, plötzlich erwachte. Und dies Gefühl war Liebe. Sie legte die Hand an die Stirn. Hatte sie denn bis jetzt geträumt? Hatte sie sich selber nicht gekannt? War sie über ihr eigenes Herz im unklaren geblieben? War es nicht immer und immer schon Liebe gewesen, die sie für den Grafen empfunden hatte? Es mußte so sein, denn sonst hätte sie ihm ja zürnen müssen, daß er sie so stürmisch in seine Arme genommen, sie so stürmisch geküßt hatte. Aber sie zürnte ihm nicht.

War das nicht Seligkeit auf Erden, die ihr nahte, die sich ihr zeigte? Geliebt zu werden von dem Mann, zu dem sie stets aufgeschaut hatte, wie nie zu einem anderen Menschen? Doch warum war er gegangen? Warum hatte er ihr nichts gesagt? War ihm Leid geworden, daß er sich hatte hinreißen lassen?

Sie hörte das Klagen des Schellengeläuts, das vom Hof aus zum Schloß drang. Da suchte sie zusammen. Jetzt fuhr er fort. Warum?

Die Baronin lehrte in den Saal zurück. Sie sah Hildegard allein stehen, fragte erstaunt: „Wo ist der Graf?“

„Der Graf?“ wiederholte Hildegard, und es lag etwas Suchendes in ihren Augen, „der Graf! Tante, ist er schon sehr lange fort?“

Sie wollte weiter fragen, doch ein eigentümlicher Ausdruck in Hildegards Gesicht hinderte sie daran.

Als die Baronin sich in ihr Zimmer begeben hatte, konnte sie sich dennoch nicht entschließen, zur Ruhe zu gehen. Ihr Blick glitt über den Park hin, nach der Richtung, in welcher des Grafen Schloß lag. — Sein Heim! Ein Ritzern durchlief ihre Gestalt, meinte sie doch plötzlich wieder, sich in seinen Armen zu fühlen, an sein Herz gedrückt.

„Vergeiß mich, Baronin!“ hatte er gesagt. Was sollte sie vergeßen? — Daß er sie liebte? —

Sie legte sich schließlich zur Ruhe, aber sie schloß kein Auge.

Am Morgen in aller Frühe brachte ihr Visette einen Brief vom Grafen. Unter Herzklopfen öffnete sie und las: „Baronin, vergeßen Sie dem alten Freunde, der sich so vergaß. Ich gehe fort, um die mir zukommende Ruhe zu erlangen. Wenn ich wiederkomme, werden Sie so freundlich zu mir sein, wie Sie sich stets dem alten Freunde gezeigt haben, und werden vergeßen haben und vergeßen, daß er sich im Sturm des Augenblicks vergaß.“

An dem Wort „alt“, das der Graf jedesmal unterstrichen hatte, blieb Hildegards Blick haften, nachdem sie verstanden hatte, daß der Graf abgereist war.

„Alt!“ warum nannte er sich: „alt“, in so absichtlicher Weise? Was hatte es denn zu sagen, daß er älter war als sie, wenn er sie doch liebte? Ach! daß sie ihn hätte zurückrufen können.

Das Frühlingsrauschen verklang vor ihren Ohren. Jetzt empfand sie, daß es Winter war. Wenn der Graf wiederkam und hatte seine Liebe bekämpft, hatte den Sieg über sich errungen, dann würde ihr Herz bluten, weil er dann nicht wissen durfte, daß sein Gefühl ein Echo in ihrem Herzen gefunden hatte. Wie war das Glück doch so kurz mit seinen Gaben den Wellinghausen gegenüber!

Beim Frühstück erzählte Hildegard der Tante, daß der Graf verreist sei, scheinbar auf lange.

„Der Graf verreist!“ Die Baronin schüttelte den Kopf. Sie stand vor einem Rätzel.

„Auf lange,“ sagte sie, „das glaube ich nicht.“ Wie eine Veruhigung erschien Hildegard dieser Ausspruch.

Sie machte sich dann zum Ausgehen bereit und wanderte durch den Park zur Gruft. Eine mächtige Unruhe war in ihr, und ihr Herz klopfte ungestüm, so daß sie wieder und wieder die Hand dagegen drücken mußte, als könnte sie es dadurch beruhigen.

Sie stand bei den Toten. Ihre Hand glitt wie lieblosend über den Sargdeckel, unter welchem ihr Vater schlief. „Papa,“ sagte sie leise, „Graf Erbach liebt mich.“

Sie ging zum Schloß und wunderte sich, daß der Tag noch nicht weiter vorgeschritten war. Die Stunden schleppten sich so langsam hin. Wie lang eine Stunde doch eigentlich war, war der Baronin noch nie so klar geworden wie jetzt. Ach! und ein Tag hatte vierundzwanzig Stunden. Wenn der Graf viele Wochen fortblieb, so würden ihr diese wie eine Ewigkeit erscheinen.

Drei Tage vergingen. Am Abend des vierten Tages stand Hildegard im Saal, unter dem Weihnachtsbaum. Die Baronin war in die Gärtnerwohnung gegangen, um mit dem Gärtner etwas zu besprechen. Hildegard hatte die Hände gefaltet. Sie ging wie im Traum einher. Sie wurde mit sich selber nicht fertig. Ihr war zumute, als sei ihre Seele ihr genommen worden.

Der Saal war nur matt erleuchtet. Sie blickte zu dem schönen, schlanken Lammbaum auf, der auf der Tafel stand, die noch genau so war wie am Weihnachtsabend. Die Lichte waren noch nicht niedergebrannt. Da fühlte Hildegard die Lust, — sie wußte selber nicht warum, die Lichte anzuzünden. Es war ein geheimer Drang, der ihr zum Bestimmen, nun nach außen jenen Augenblick der Wonne, den sie durchlebt hatte, noch einmal in ähnliche Gestaltung zu bringen.

Nachdem sie mehrere Lichte angezündet hatte, hielt sie inne und legte die Streichhölzer beiseite. Sie war sehr bleich. Eine schmerzliche Sehnsucht sprach aus ihren Augen. Draußen herrschte Stille. Plötzlich wurde sie unterbrochen durch Schellengeläut.

Die Baronin horchte auf und presste unwillkürlich ihre Hände gegen das Herz. Wer kam? — Mit den Nachbarn stand sie jetzt gar nicht auf Verkehrsfuß. Die wiederholte Trauer und die viele Unruhe hatten den Verkehr sehr eingeschränkt.

Unbeweglich verharrte sie, den Atem fast anhaltend, um nur jedes Geräusch zu vernehmen. Ein schneller Schritt erklang im Korridor. Die Tür zum Saal wurde geöffnet. „Graf! Sie!“ rang es sich über Hildegards Lippen, als Graf Erbach plötzlich vor ihr stand.

Der Graf legte die Hand über die Augen. — Hatte er denn geträumt, daß er fast vier Tage fort gewesen war? Das sah ja gerade aus wie Weihnachtsabend. Genau so wie neulich erschien ihm die Baronin.

Er stand vor ihr. Er neigte sich über ihre Hand. „Baronin,“ sagte er schnell und leise, „es geht nicht. Der alte Freund hat Ihnen und sich selber entziehen wollen, aber er vermag es eben nicht.“

Totenblau war Hildegard. „Graf!“ sagte sie leise und langsam, „warum gingen Sie?“

„Baronin,“ sagte er über des Grafen Lippen. Und wieder, wie neulich im Sturm der Gefühle, schlang er den Arm um sie und küßte sie heiß und innig.

Doch heut gab er sie nicht frei. „Kannst du es denn vergeßen, Hildegard,“ flüsterte er, „daß ich ein alter Mann bin, im Vergleich zu dir? Kannst du mich denn wirklich lieben — lieben, Hildegard? Denn Liebe will ich haben, nicht Mitleid.“

Ein seliges Lächeln spielte um Hildegards Lippen! „Mitleid mit dir,“ flüsterte sie — „Mitleid mit dir! Nein, ich liebe dich, liebte dich vielleicht schon lange, ehe ich es wußte.“

Jetzt strömte es vor ihr aus, was in seinem Herzen gewohnt hatte seit langen, langen Jahren, all seine heiße Liebe, all seine heißen Kämpfe, all sein Glück und all sein Leid.

„Wenn du es wüßtest,“ sagte er, „was es mich gekostet hat, vor dir, neben dir zu stehen, mit dem geheimen Wunsch im Herzen, mit der Sehnsucht, dich in meine Arme zu nehmen und zu küssen. Ach! und da immer fern bleiben müssen, wie einer, der nie ein Recht haben wird, das zu tun, wonach ihn doch dürstet, wie einen Verdrähtenden nach einem Trunk Wasser.“

Wie sie lauschte, wie sie jedes Wort, das er sagte, in sich aufnahm, und wie jedes seiner Worte die Glückseligkeit erhöhte, die sie empfand! Sie hatte bis jetzt nicht gewußt, was es heißt, geliebt zu werden und zu lieben. — Vergeßen war jegliches Leid, das hinter ihr lag. Wie ein Hauch von Seligkeit war es um sie her. „Mein Gott!“ flüsterte sie, „darf man denn auf Erden ungestraft so glücklich sein? Fürchtest du dich nicht?“ fragte sie leise, „eine Wellinghausen an dich zu ziehen? Ach, du weißt es ja nicht, daß den Wellinghausen kein Glück anhängt.“

Der Graf lächelte. Er strich mit der Hand über ihr schönes Haar, legte dann die Hand über ihre Augen: „Ich muß sie zudecken,“ sagte er. „Es geht ein Strahl von ihnen aus, der mich blendet.“

„Du meine Einzige, die ich je geliebt habe,“ begann er wieder, „du blühender Frühling in meinem Herbst!“

Als er das sagte, zitterte Hildegard. „Frühling und Herbst!“ flüsterte sie. „Frühling und Herbst!“ wiederholte sie, als werde ihr irgend etwas klar.

„Was ist dir, mein Lieb?“ fragte der Graf. „Bewunne dich etwas?“

„Nein, nein, nichts bewunne mich. Es ist nur etwas so wunderbar, so sehr wunderbar.“

In flügender Eile erzählte sie ihm, daß der alten Chronik zufolge, ein Fluch auf den Wellinghausen lag, und daß sich ein Spruch in ihr verzeichnet gefunden hatte, der sich ihr eingeträgt hatte für immer.

Sie sagte: „Wenn der Spruch im Leben sich bewährt, Wenn das alte Wort die Flamme verzehrt.“

Wenn der Herbst dem Frühling sich gesellt, Der alte Fluch in sich zerfällt.“

„Das alte Wort ist von den Flammen verzehrt,“ fuhr sie fort. „Das andere konnte ich nie verstehen. Du hast durch dein Wort blyhartig eine Erklärung gegeben, die mich wunderbar berührt hat.“

„Wenn der Frühling sich dem Herbst gesellt,“ wiederholte der Graf und fuhr fort: „Mein Lieblich, hätte ich eure Familiengeschichte gekannt, so würde mich dennoch der Fluch nicht erschrecken haben. Ich selber sehe solchen Dingen gleichgültiger gegenüber, als vielleicht nötig ist. Doch es ist ein wunderliches Zwangmessen, daß jener Spruch sich an uns zu erfüllen scheint. Laß die Stimmen der alten Zeit ruhen, mein Lieblich. Die Vergangenheit soll uns nicht ängstigen. Die Gegenwart gehört uns. Sie wie die Zukunft liegen in Gottes Händen und sind dort gut aufgehoben.“

„Ist es denn wirklich Winter draußen?“ fragte die Baronin. „Ich meine, es muß blühen und duften draußen, muß klingen von Frühlingsgelächter. — Nur unter Herzbluten,“ fügte sie hinzu, „erlangen die Wellinghausen Liebesglück. So hat Papa gesagt. Vielleicht, Horst, ahnte er, was mir bevorstand.“

„Vielleicht, meine Hildegard, du Eine, die zu mir gehört, die ich durch ein langes Leben hindurch gesucht und erst gefunden und errungen habe, als schon die Vorbote des Winters auf meinem Haupt sich gezeigt hatten. Es gehört Mut dazu, viel Mut, mein Lieblich, daß du wagen willst, mit mir zusammen zu wandern, daß du dich aufgibst, um mir zu gehören.“

Hildegard lächelte: „Kein Mut,“ sagte sie, „nur Liebe, nichts als Liebe. Und wenn ich mich aufbeuge und mich verliere an dich, so habe ich dich gewonnen, denn du bist jetzt auch verloren an mich. Ich höre Tante Elisabeths Schritt,“ unterbrach sie sich. „D, was wird Tante Elisabeth sagen?“

Sie wollte der Tür zueilen, doch der Graf hielt sie fest in seinen Armen: „Ich lasse dich nicht,“ sagte er, „du könntest mir entfliehen.“

Die Baronin trat ein. Sie schien über das Bild, das sich ihren Blicken bot, durchaus nicht erstaunt. Hildegards Hand festhaltend, trat der Graf ihr entgegen: „Baronin,“ sagte er, „ich bin zum Räuber geworden, habe mir des Schlosses Kleinod geraubt. Ich wollte in die Welt hinaus, aber —“

„Aber, Graf,“ setzte die Baronin lächelnd fort, „Sie bleiben nicht lange. Ich ahnte, daß es so kommen würde, als Hilbe mir neulich sagte: „Der Graf ist fort, scheinbar auf lange.“ Ich glaube,“ fuhr sie fort, „das ist der schönste, ungetrübtste Augenblick meines Lebens, den ich je durchkostete. Meine Hilbe, es kommt alles einmal zum Ende. Auch das Leid und ein alter Fluch können auch in Segen gewandelt werden.“

(Schluß folgt.)

Spartasse zu Dippoldswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Elegante Hochzeitsdruckfaden liefert Zehne.

Legte Nachrichten.

Berlin. Auch die Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde, die heute vormittag stattfand, wurde in Vertretung des Kaisers vom Kronprinzen abgenommen. Der Parade wohnten bei: die Kaiserin, der König und die Königin der Belgier, die Kronprinzessin, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, die Herren der chinesischen Militär-Mission, die Mitglieder der deutsch-amerikanischen Kriegerverbände und zahlreiche fremde Offiziere.

— Heute Morgen gegen 1/28 Uhr stürzte Lühowstraße 102/104 bei Ausschachtungsarbeiten eine Mauer ein. Vier Maurer wurden verschüttet; drei sind verletzt, davon einer schwer. Die Verschütteten wurden durch die Feuerwehr befreit und soweit sie verletzt waren, nach dem Krankenhaus gebracht.

— Der italienische Minister des Aeußern San Guillano hat heute früh die Rückreise nach Rom angetreten. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich eingefunden der italienische Botschafter Lanza mit dem Personal der Botschaft und der Staatssekretär des Aeußern v. Schoen.

Brüssel. In einem Dorfe bei Rinove wurde ein 18-jähriges Mädchen, das allein das Haus hütete, während ihre Angehörigen auf einer Kirmes waren, überfallen und erdrosselt. Das Haus wurde ausgeraubt.

London. Die „Morning Post“ aus Washington erzählt, hat Mexiko der Unionregierung vorgeschlagen, die internationale Luftschiffahrt durch ein Abkommen zu regeln. Darnach soll für Luftschiffe eine obligatorische Registrierung eingeführt und gewisse im Interesse beider Staaten liegende Bestimmungen für die Fahrt sowie den Transport von Waren und Passagieren aus einem Land ins andere getroffen werden.

Schmiedeberg — Kipsdorf.

Kleine unmöblierte oder möblierte Wohnung mit Kochgelegenheit für den ganzen Sommer per Ende Juni gesucht. Offerten mit monatlichem Preis postlagernd unter Z. 76 Postamt Dresden Hauptbahnhof.

Kleinere freundliche Wohnung

per 15. Juni ds. Js. in meinem Seitengebäude zu vermieten. Maschinensabrik Dippoldswalde E. Thorning.

Gesucht

wird ein junger Mann als Reisender in Sprechapparaten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. Suche zum 1. Juli ein ehrliches, zuverlässiges Mädchen bei gutem Lohn. Richard Regler, Fleischermeister.

Saatmais

offerieren Standfuß & Tzschöckel.

Freundliche Schlafstelle

(an Fräulein) sofort zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Rübenpflanzen

(gelbe Edenborfer) hat abzugeben: Rittergut Lungwitz bei Kreischa. Telephon: Amt Niederfelditz 950.

Eine junge Buchtkuh

nahe zum Kalben, ist zu verkaufen Reinholdshain Nr. 16.

Freitag Kartoffelkuchen bei Giebold Nachf.

Einen größeren Posten Rübenpflanzen (pro Korb 1 M.) hat abzugeben Burkhardt, Gutsbesitzer, Rippien, Bez. Dresden.

Eine fast neue Zentrifuge

(Planet) ist zu verkaufen Wünschmann, Reinhardtsgrimma.

Rübenpflanzen

verkauft Selter, Großhölza.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Anlässlich unserer Vermählung sagen wir hierdurch für Gratulationen und Geschenke unsern herzlichsten Dank.

Reinhardtsgrimma, den 22. Mai 1910.
Georg Kröhner und Frau, geb. Krehshmar.
Otto Tögel und Frau, geb. Krehshmar.

Dank.

Für das anlässlich unserer Silberhochzeit uns dargebrachte Morgenständchen, sowie für die wertvollen Geschenke und Gratulationen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Quohren, den 26. Mai 1910.
Hermann Schiffel und Frau.

Bad „Zukunft“ Dippoldiswalde.

Täglich geöffnet!
Sämtliche Heil-, Wannen- und Dampfbäder. Massagen in und außer dem Bad.
Joh. Ell, Bademeister u. gepr. Masseur, nebst Frau.

Die sich so vortrefflich bewährten

Sensen

sind wieder auf Lager und empfehle dieselben, sowie Sichern, Würfe, Wehsteine, Dangelzeuge u. a. m. Sämtliche von mir gekauften Sensen werden in eigener elektr. Schleiferei umsonst geschliffen.

Wendelin Hocke, Schuhgasse, Solinger Stahlwarenlager.

Rechen,

Futterschwinger, Futtermäcker, Huf- und Wagenfett, Zentrifugendöl, Maschinenöl, Holzleer, Kofosstriebe zum Anbinden der Bäume, Kuhbandagen, Kälberzieher, Heu- und Strohseile, Zentrifugenschmuren, baumwollene Treibschmuren, sowie alle anderen Seilerwaren empfiehlt M. Klotz, Seilermeister, Dresdner Straße 151.

Sensen

haarscharf geschliffen, sowie Würfe, Wehsteine, Wegfliegen, Dangelhammer, Amböschel usw. in größter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt Carl Heynor.

Kraut- und Rübindünger

offizieren

Standfuß & Tzschöckel.

Rübenpflanzenverkauf.

Von Freitag, den 3. Juni, ab hat starke Pflanzen (Edendorfer) abzugeben à Korb 90 Pfg. Osw. Blor, Kloba.

Mein diesjähriger

Verkauf von kräftigen Runkelpflanzen

beginnt Montag, den 6. Juni.
Curt Rühle, Gutsbesitzer, Goppeln, Post Ludwigs, Bez. Dresden.

Bestere Drillmaschine, 1 3/4 m breit, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen Wünschmann, Reinhardtsgrimma.

Hausgrundstück.

Verkaufe mein in Maxon in bestem Zustande befindliches massives Hausgrundstück mit Obst- und Gemüsegarten, passend als Ruheflucht oder Geschäft, besonders für Sattler, da keiner im Orte.

Näheres beim Besitzer Nr. 71.

Sadisdorf und Umgegend.

Freitag, den 3. Juni, abends 1/2 9 Uhr, im Gasthof in Sadisdorf

Volks-Versammlung

Tagesordnung: Vertritt der Reichstag die Interessen der kleinen Landwirte und der Arbeiterschaft? Referent: Parteisekretär H. Rahmann. Freie Aussprache.

Die Einwohnerschaft von Sadisdorf und Umgegend wird dringend ersucht, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand 900 Millionen Mark.

Vermögen 340 Millionen Mark.

Neuabschlüsse 1909: 74 Millionen Mark.

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem.

Unanfechtbarkeit. — Unverfallbarkeit. — Weltpolice.

Vertreter Arthur Reichel, Dippoldiswalde, Telephon Nr. 10

Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport

Milchvieh, sowie Jungvieh u. sprungfähige Bullen, (oldenburger Läufer) und Ferkel preiswert zum Verkauf. Anton Glöckner, Telephon Nr. 7.



Reparaturwerkstatt

G. Beutel,

Altenberger Straße 180.

Empfehle als die beste Fahrradbereifung die bewährten Marken: „Continental“, „Excelsior“, „Peters Union“ und „Harburg-Wien“, und kann ich sowohl in diesen Artikeln als auch in Laternen, Sätteln, Gloden, Fuß- und Handpumpen, Ständern, Radfäden und Gamaschen und sonstigem Zubehör für Fahrräder infolge großer Abchlüsse bei bester Qualität die denkbar niedrigsten Preise berechnen.

Beste Bezugsquelle für neue Räder.

Wringmaschinen und -Walzen nur prima Qualität.

Speise- und Futterkartoffeln

hat noch abzugeben Rittergut Berreuth.

Ein gebrauchter Kinderwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen Schmiedeberg, Bödeltalstraße, Villa Charlotte, 2 Etg.

Umtshof. gr. Schlachtfest

Donnerstag, den 2. Juni, vormittags von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwurst, nachm. frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut. Um freundl. Zuspruch bitten P. Hamann und Frau.

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 5. Juni 1910, abends 8 Uhr, Auftreten der überall beliebten

Weber-Sänger.

Erstklassige Herren-Gesellschaft, Inhaber des Kunsttheaters, mit wieder total neuem Programm. Unter anderem die mit stürmischem Beifall aufgenommene Original-Burleske

Charlotte und Lotte.

Einlaß 7 Uhr. Tränen werden gelacht. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. nur im obigen Gasthof.

Nachdem BALL.

Um gültigen Zuspruch bitten Weber-Sänger und Max Jenßch.

Hierzu eine Beilage und Monatsbeilage für Juni.

Der Festzug

am nächsten Sonntag berührt folgende Straßen und Plätze: Beim Auszug: Brauhausstraße, Markt, (Festrede), Herrngasse, Oberdorplatz, Altenberger-, Freiburgerstraße, Freiburger Platz, Bahnhof, Gartenstraße, Neue; beim Einzug: Neue, Mühl-, Brauhausstraße, Kleine Wäcker-, Schützengasse, Kirchplatz, Markt. Turnverein Dippoldiswalde. Kostenlose Abgabe von Keifig zum Schmücken der Häuser erfolgt voraussichtlich von Donnerstag nachmittag 4 Uhr ab im Garten der „Reichskrone“.

Tanz- und Anstands-Lehrkursus

„Schützenhaus“ Dippoldiswalde, können sich noch Damen und Herren beteiligen. Honorar nur M. 12. Nächste Übungsstunde Freitag, den 3. Juni. Hochachtungsvoll A. Kentsch, Tanzlehrer.

Jägerhaus Naundorf.

Morgen Donnerstag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet H. Weise.

Gasthof goldn. Hirsels Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag Ballmusik, wozu ergebenst einladet Hugo Bogler.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag Ballmusik.

Königl. Säch. Militärverein Dippoldiswalde u. U.

Der Verein ist zur Beteiligung an dem nächsten Sonnabend abends in der Reichskrone stattfindenden Kommerse und dem am Sonntag mittags geplanten Festzuge seitens des Turnvereins freundlich eingeladen.

Infolgedessen findet die nächste Monats-Verammlung erst Sonnabend, den 11. Juni, abends 9 Uhr statt.

Kasino Kreischa.

Sonntag, den 5. Juni, Partie

nach der Panoramahöhe—Bergglockenhöhe, sowie Augustusberg, von da nach Gottleuba. Ab Kreischa 5.30 mittelfst Extrawagen der Elektrischen. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Vereinszeichen sind anzulegen. Gäste sind herzlich willkommen. Der Gesamtvorstand.

Sächsisches.

Dresden. Am 30. Mai vollendeten sich 275 Jahre, daß die Lausitzen mit den sächsischen Erblanden vereinigt wurden; denn an diesem Tage des Jahres 1635 hat sich Kaiser Ferdinand II. von Oesterreich als König von Böhmen für sich und seine Nachfolger verpflichtet, dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen die Markgrafsümer Ober- und Niederlausitz mit allen landesfürstlichen Hoheiten und Regalen, Landen, Bauten, Ein- und Zubehörungen nebst Titel und Wappen, jedoch mit der Maßgabe, daß er und seine Nachfolger für die Zukunft Titel und Wappen ferner fortführen, erblich, eigentümlich und unwiderrüflich, jedoch lehnswelse und wie rechten

Mannlehns Art und Eigenschaft mit sich bringt, zu einem rechten Mannlehn an Zahlungsstatt abzutreten. In diesen geschichtlichen Vorgängen hat nun, wie die „Oberl. Dorfzeitung“ berichtet, sonderbarerweise das Oberlausitzer Städtchen Schirgiswalde keinen direkten Anteil. Nach der im Jahre 1635 erfolgten Vereinigung der Lausitzen mit Sachsen blieb das rings von der Lausitz umschlossene Gebiet Schirgiswalde böhmisch, bis es Napoleon I. beim Friedensschlusse von 1809 Sachsen zuwies. Allein die österreichische und sächsische Regierung vermochten sich über die Modalitäten der Uebergabe nicht zu einigen, und so blieb Schirgiswalde unter österreichischer Justizpflege, ohne daß aber von jener Zeit an Steuern hier erhoben oder

Rekruten verlangt worden wären. Als nun Sachsen im Jahre 1834 dem preussischen Zollverbande beitrug, wurde Schirgiswalde als „böhmisches Ausland“ angesehen und in seinem kommerziellen und Gewerbebetriebe gänzlich gehemmt. Gegen einen alljährlich zu erlegenden Grundzins von 540 Talern wurde Schirgiswalde später „systemiert“, und mit der endlich am 4. Juli 1845 erfolgten Einverleibung in das Königreich Sachsen fand dieser eigenartige Zustand seinen Abschluß.

— Erneut aus einer vergitterten Zelle des Friedrichstädter Krankenhauses ausgebrochen und geflüchtet ist in der Nacht zum Montag zwischen 1/21 und 3/44 Uhr ein äußerst gemeingefährlicher und schwer vorbestrafter Ver-

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 30. d. M. nachm. 1/24 Uhr meine liebe Gattin

Amalie Löwe,

geb. Heerkloß,

sanft verschieden ist.

Obercarsdorf, den 30. Mai 1910.

Der tieftrauernde Gatte **H. Löwe.**
Die Beerdigung findet Donnerstag, 2. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein Kettenarmband am Sonntag verloren im Gasthof Oberhäslisch. Gegen Belohnung abzugeben **Worwerk Oberhäslisch.**

Pensions-Gesuch.

Für ein erholungsbedürftiges j. Mädchen aus guter Familie wird bis zu den Ferien, ev. den ganzen Sommer, in der Gegend Bärenburg, Oberbärenburg Aufnahme in einer Familie gesucht. Waldlage, einfache aber gute Verpflegung und Anschluß Bedingung. Gest. Offerten mit Preis unter **G. N. 751** an „Invalidendank“ Dresden erbeten.

Junge Leute

zu leichter Arbeit stellt ein **Arthur Estler, Schmiedeberg.**

Suche tüchtige Mägde,

sowie mehrere Knechte, auch Arbeiterfamilien, bei gutem Lohn und guter Behandlung zum sofortigen Antritt.

Traugott Knobloch, Stellenvermittler, Eutschütz 18, Post Bannowitz, Bez. Dr.

Tüchtiges älteres Hausmädchen mit Kochkenntnissen zum 1. Juli gesucht. Off. u. **H. K. postl. Schmiedeberg.**

Sen sucht zu kaufen
Julius Walther.

Eichenes Holz,

4,50 m lang, 45—50 cm Mittendstärke, zu kaufen gesucht.

Maschinenfabrik Dippoldswalde Th. Schnabel
Inh. **E. Thorning.**

Eine kleine Wirtschaft

mit etwas Feld und Wiese zu kaufen gesucht. Merke Offerten mit Preisangabe in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vollmilch

kauft zu höchsten Preisen
Dampfmolkerei Deuben.
Hermann Zimmermann.

Bestes Ersatz für Eisenlad ist Siederosthen Lubrose,

weirfester Anstrich für Eisen, hält ca. 15 Jahre im Wasser. Zu haben bei **Carl Heyner.**

Eine junge Kuh,

worunter das Kalb steht, billig zu verkaufen
Ruppendorf 65.

Dank.

Die ergebenst unterzeichnete freiwillige Feuerwehr spricht hierdurch dem Herrn Vertreter der hohen Rgl. Behörden Herrn Amtshauptmann Dr. Sala aus Dippoldswalde, dem Herrn Bezirksverbandsvertreter Göhler aus Glashütte, dem hiesigen Gemeinderate, Herrn Ortspfarrer Schäblich, Herrn Oberleutnant von Schönberg auf Reichstädt, den Kameraden aus Glashütte, Pössendorf, Hödenorf, Dippoldswalde, Obercarsdorf, Schmiedeberg und Ullersdorf, den Mitgliedern des hiesigen R. S. Militärvereins, des Gesangs-, Schützen- und Turnvereins und den Festjungfrauen, sowie all den lieben Bewohnern unsers Heimatortes, die durch ihre Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen am Jubeltage durch treffliche Worte der Anerkennung und des Dankes, durch wertvolle Geschenke oder durch Schmückung der Häuser und Straßen uns ihr Wohlwollen in so überaus reichem Maße bezeugt haben, den aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Die freiwillige Feuerwehr Reichstädt.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte,

(e. G. m. u. H.)

verzinst Spareinlagen, auch an Nichtmitglieder, mit

3 3/4 Prozent.

Bis zum 3. eines jeden Monats gez. Einlagen werden voll verzinst. Strengste Verschwiegenheit jedermann gegenüber zugesichert. Unbedingte Sicherheit der Einlagen durch die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder des Vereins gewährleistet.

Einzahlungen können auch durch die Post geschehen.

Kassenzepedition bei Herrn Kaufmann Otto Miersch, Glashütte, Sa.

Von Freitag, den 3. Juni, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügliche Milchkuhe



beste Qualität, hochtragend und frischemelkend, zugbekannt soliden Preisen und kulantem Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Holstein.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda.

Natten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Rissen, Ameisen

und deren Brut vertilgt radikal und diskret

Hermann Blaschke,

Kammerjäger,
Pölschappel, Dresdner Str. 3.

Das Wundermittel
Blut fest

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerzen, trinke **Bodins echten Prangulatoe**, ein vortreffliches Hausmittel à Pat. 50 Pf. bei **Bruno Herrmann, Dragaria Schmiedeberg.**

Neue Sommer-Maltartoffeln,

feinste neue

Downingsbay-Matjesheringe

empfiehlt **Rich. Niewand.**

Für die Marktbewohner!

Um die geplante Markt-Blumendekoration einheitlich zu gestalten, empfehle

diese Woche

meine gef. gef. **Blumenstäbe**, welche ausziehbar sind und das Herunterfallen der Blumenköpfe verhüten. **Carl Heyner.**

Die Verkauf von

Runkelpflanzen

(gelbe Edendorfer) beginnt Freitag, den 3. Juni. Abzugeben 1000—1200 Körbe à 1 M. **Stiftsgut Rippien.**

Windler.

Kraut- und Rüben-Dünger offeriert

Louis Schmidt.

Edendorfer Runkelrübenpflanzen

hat abzugeben **R. Richter, Kleba** bei Kreischa.

Spreewaldfahrt

Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 4. und 5. Juni. Programm und Teilnehmerarten durch

Karl Lorenz Nachf.

Otto Koch,

Dresden-A., Albrechtstraße 13.

Nirschenverpachtung

des Rittergutes Reinhardt'sgrinna

findet Sonnabend, den 4. Juni, im Gasthof zum Erbgericht vormittags 11 Uhr statt. Näheres **Rittergutsgärtnerei.**

Auktion.

Sonntag, den 5. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, sollen in **Reichstädt Brd.-Kat.**

Nr. 81 die Nachlassgegenstände der verstorbenen Amalie Rüdiger, bestehend in Möbel, Kleidungsstücken, Wäsche u. a. meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Erben.

In dem Korbwaren-Geschäft

E. Jungnickel

Schuhgasse 108

finden Sie in großer Auswahl in nur gebiegener Ausführung zu bekannt billigsten Preisen:

Kinder- und Sportwagen, Leiterwagen mit und ohne Korb, Kinderstühle und -Tische, Feld- und Ruhestühle, sowie sämtliche Holz- und Korbwaren.

Schuhwaren

aller Art für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis elegantesten kauft man gut und billig in dem **altrenommierten Schuhwarenlager von**

Hugo Jäckel,

Brauhausstraße 300.

Limetta,

hervorragender, guter Qualität, kg 70 Pf., 1/10 kg 10 Pf., wovon man einen Liter wirklich köstliches Erfrischungsgetränk bereitet (großer Nutzen bei Entgegensehnen) empfiehlt **Carl Heyner.**

Künzel's Zahnkitt

flüssig. à 50 Pf. z. schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. **Löwen-Apothek, H. Lommatzsch** und in **Schmiedeberg Bruno Herrmann, Drogenhaus.**

Haarausfall

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl Bodin**, à 50 Pf. Defiers Waschen mit **Dr. Buslebs Brennessel-Wasser** ist unbedingt nötig, à 75 Pf. Apotheke und **Elefantendergie Dippoldswalde. Dr. Herrmann, Schmiedeberg.**

Futterkartoffeln

gibt noch ab Erbgericht Reinholdshain.

brecher, der 1886 in Altstadt-Waldenburg geborene Kaufmann Gustav Bernhard Chares. Er war Anfang Mai bei der Vorführung im Amtsgericht zu Chemnitz, nachdem er dort einen Aufseher niedergeschlagen hatte, geflüchtet und am 9. Mai unter schwierigen Verhältnissen von der Dresdener Kriminalpolizei vor dem Verhörer an der Rosenstraße verhaftet worden. Er hatte sich damals mit einem dolchartigen Messer den Leib aufgeschnitten, offenbar in der Absicht, nicht im Untersuchungsgefängnis, sondern im Krankenhaus untergebracht zu werden, um dort eine Gelegenheit abzuwarten, zu flüchten. Chares war in einer vergitterten Zelle im Krankenhaus untergebracht, doch hatte der Wärter die Tür offen gelassen; Chares war an den Händen gefesselt, hatte es aber verstanden, die Fessel von den Händen zu streifen. Er ist über die Mauer gesprungen und im Dunkel der Nacht entkommen. Bevor er floh, hatte er sich mit den Kleidern seines Wärters versehen.

31. Mai. Der berüchtigte Einbrecher Chares, der gestern aus dem Stadtkrankenhaus in der Friedrichstadt in der Kleidung eines Aufsichtsbekleideten ausgebrochen und entflohen war, ist heute vormittag von dem Gendarmenbrigadier in Wilsdruff wieder festgenommen worden. Chares hatte bereits wieder in Hartha einen Einbruchsdiebstahl verübt und sich dabei mit Zivilkleidern versehen.

Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Mai 1910. Der größte Teil der Bezirkszeit zeichnete sich durch nachlässige Witterung aus, die dem Pflanzenwachstum äußerst hinderlich war. Erst gegen Mitte Mai trat warmes, fruchtbares Wetter ein. Der Winterroggen hat infolgedessen zum Teil empfindlich gelitten und weist einen dünnen Stand auf. Vereinzelt wird dieser allerdings auf die Schädigungen durch die Frühlage zurückgeführt. Der Winterweizen hat sich demgegenüber weiter gut entwickelt, jedoch vielfach Lager zu befürchten ist. Die Sommerfrüchte sind durchweg gut aufgelaufen. Doch macht sich der Seberich und Aderfens in großen Mengen bemerkbar. Die Kartoffeln sind allenthalben bestellt, aber nur in wenigen Fällen bereits aufgegangen. Meistlich verhält es sich mit den Zuckerrüben, über deren Ausgang einzelne Klagen laut werden. Auffallend gebessert hat sich der Stand des Klees und der Wiesen, sodaß mit der Grünfütterung begonnen werden konnte. Es fehlen freilich auch Stimmen nicht, die darüber klagen, daß der Klee lüdenhaft geblieben ist.

Sachsen hatte am 1. April 1292 eingesperrte Zuchthäuser, 3423 Gefängnisinsassen und 561 Korrektoren. Zusammen sind das 3984 Anstaltsgefangene, eine Zahl, die zu denken gibt.

In Riesa wurden Schulkinder als Vererber zahlreicher Ladendiebstähle ermittelt. Die jugendlichen Taugenichtse haben seit Ende vorigen Jahres etwa fünfzig Läden geplündert. Die Eltern der Knaben sind unter dem dringenden Verdachte der Hehlerei zur Anzeige gebracht.

Meißen. Vor dem Amtsgericht Meißen fand jetzt die Zwangsversteigerung des Meißner Granitwerkes statt. Die Meißner Bank, Filiale der Mitteldeutschen Privatbank, hatte die Zwangsversteigerung auf ihre Rechte als Inhaberin der zweiten Hypothek von 75 000 Mark beantragt. Vom Erzieher war die erste Hypothek von 250 000 Mark und rund 50 000 Mark Grundrenten, sowie die Gerichtskosten in Höhe von 13 000 Mark zu übernehmen. Ferner war das Granitwerk noch mit 400 000 Mark Hypotheken belastet, die nach dem Ergebnisse der jetztigen Versteigerung als verloren zu betrachten sind. Die Dresdner Grundbesitz-Handlungsgesellschaft ging bis zu dem Gebote von 90 000 Mark und blieb damit vorläufig an erster Stelle. Der Zuschlag wurde indessen bis zum 10. Juni ausgesetzt. Der Ersteizungspreis beträgt demnach 390 000 Mark. Das Werk war auf 558 000 Mark geschätzt. Im ganzen sind am Meißner Granitwerk jetzt rund eine Million Mark von Banken und aus Privatband verloren worden.

Kadeberg. Bei der Festtafel zur Feier des Geburtstages des Königs wurde eine Sammlung zur Errichtung eines Bismarck-Denkmalens vorgenommen, die die Summe von etwa 500 Mark ergab. Mit den bereits vorhandenen gesammelten Beträgen ist nun eine Summe von rund 3000 Mark verfügbar, für die man hofft, einen Obelisk mit Bismarck-Relief errichten zu können. In Großerkmannsdorf bei Kadeberg verunglückte der Wirtschaftsgehilfe Schott dadurch schwer, daß ihm eine leere Jauchentonne auf die Brust fiel, wodurch er lebensgefährliche Quetschungen des Brustkorbes davontrug.

Döbeln. Dem hiesigen Anzeiger wird mitgeteilt, daß die Mitteilung von dem betrügerischen Pferdelauf (eines „Hauptmanns von Köpenick“) in Jahna erfunden sei. An der ganzen Geschichte sei kein Wort wahr.

Grimma, 30. Mai. Das Kommando des Großen Generalstabes, das gegenwärtig auf einer Verwaltungs-Übungsreise durch Sachsen begriffen ist, wollte vom Sonnabend mittag bis Montag früh in hiesiger Stadt. Montag früh legten die Offiziere ihre Reise fort, die zunächst nach dem Napoleonstein bei Leipzig geht.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig bewilligte dem Deutschen Buchgewerbeverband zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten 1000 Mark.

Chemnitz. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium stimmte dem Bau einer Stauanlage im oberen Lautenbachtal nach den vorliegenden Plänen und Kostenanschlägen zu und bewilligte dafür 2 1/2 Millionen Mark. Mit dieser Anlage soll eine Sammelanlage geschaffen

werden, die die Stadt auf lange Zeit mit genügendem Wasser versorgt. Das Niederflurgebiet der Talperre beträgt 13 000 Hektar, der jährliche Abfluß vier bis fünf Millionen Kubikmeter. Die Mauer der Talperre soll 30 Meter hoch sein bei 7 Meter Gründung und 300 Meter Länge. 60 000 Kubikmeter Steinmaterial sind zum Bau nötig. Der Bau dauert drei Jahre. Ferner bewilligten die Stadtverordneten eine zweite Wasserleitung auf Reichenhainer Flur, die 435 000 Mark Kosten erfordert.

Burgstädt. Das Projekt der Umwandlung des Automobilverkehrs Limbach-Burgstädt-Mittweida in eine elektrische Bahn dürfte aller Voraussicht nach zustande kommen.

Jöhstadt. Die hiesigen Stadtverordneten lehnten die Einführung der Revidierten Städteordnung ab. — Bürgermeister Köhler, der unserer Stadt 24 Jahre als Oberhaupt gedient hat, wird demnächst sein Amt altershalber verlassen, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Stelle wird neu ausgeschrieben werden.

Zwickau. „Damit die Leute mal einen Spaß haben sollten“, stellte der 37-jährige Berginvalid Paul Robert Neubert aus Rittersgrün in Crandorf ein Haus in Brand. Raum aus dem Gefängnis entlassen, legte er am 22. Januar d. J. wieder Feuer an das Emil Richtersche Gut in Thierfeld, das gänzlich niederbrannte. Durch das Feuer wurde dem Besitzer ein bedeutender Schaden verursacht. Das hiesige Schwurgericht verurteilte deshalb den Brandstifter zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Rübenau. Beim Ausschachten der Heizgrube für die Heizungsanlage der hiesigen Kirche stieß man unter dem Altarplatz auf gemauerte Gräfte, in denen vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts mehrere Glieder der damals hier angelegten Familie Rehrhoff von Solzberg begraben worden sind. Die Gräfte wurden vorsichtig geöffnet, doch enthielten sie keinerlei Inschriften oder sonstige Merkmale, durch die sich näheres über die dort Begrabenen hätte feststellen lassen. Die Ueberreste wurden gesammelt und in einem Grabe beigelegt.

Rammenau. Durch unvorsichtiges Gebahren mit einem geladenen Revolver verletzte ein Fortbildungsschüler einen neunjährigen Schulkinder, der als „Loth“ für einen Botengang die Waffe abdrücken sollte; sie ging jedoch nicht los. Als der Fortbildungsschüler dem Knaben die Waffe aus der Hand nehmen wollte, entlud sie sich und die Kugel drang in den Arm des Kindes, sodaß sie vom Arzt herausgeschnitten werden mußte.

Bernstadt. Ueber eine Erweiterung des Amtsgerichtsgebäudes durch Zukauf eines Nachbarhauses schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Regierung und dem hiesigen Stadtrat, von denen zu wünschen ist, daß sie zu einem positiven Resultate führen möchten; denn mancherlei, auch amtlich zugestandene Mißstände lassen eine Abhilfe recht dringend erscheinen. Im wesentlichen scheint es sich bei der bestehenden Absicht um eine zweckmäßigere Gefängnisanlage zu handeln, da es gegenwärtig an einem Gefängnis Hof mangelt; es soll auch eine Vermehrung der Gefängniszellen sich zeitweise als eine Notwendigkeit erwiesen haben. Weiter ist die Wohnung des Gefängnisaufsehers eine recht unangenehme, infolge Mangels an Sonne, und dazu ist sie sehr beschränkt. Auch fehlt es an einem Bade- und Desinfektionsraum und ganz besonders an einer Zufahrt zum Amtsgerichtshof, weshalb die Grubenräumung stets große Belästigungen verursacht.

Zittau. Einen Vorschlag auf Aenderung des bisherigen Stadtverordnetenwahlrechts nach Dresdner und Chemnitzer Muster hat der hiesige Ratsvorstand den Mitgliedern des Verfassungsausschusses unterbreitet. Der Vorschlag dürfte heftige kommunalpolitische Kämpfe hervorrufen.

Tagesgeschichte.

Die „Norddeutsche“ schreibt über das Scheitern der preussischen Wahlrechtsvorlage, es sei im Interesse des Landes tief bedauerlich, daß ein positives Resultat nicht erzielt worden sei. Nachdem die Staatsregierung den Parteien soweit entgegengekommen wäre, könne ihr niemand den Vorwurf machen, das Scheitern verursacht zu haben. Das Blatt protestiert gegen die demokratische Behauptung, die Regierung hätte aus Rücksicht auf ihre Autorität zu einer gegen die Konservativen gerichteten Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten müssen und schließt: „Es handelt sich um eine einschneidende Aenderung der Verfassung. Solche Fragen pflegen nicht auf den ersten Anstoß gelöst zu werden. Sachliche Haltbarkeit der Lösung ist für die Regierung und das Land wichtiger als die Schnelligkeit.“

Ueber die großen Schweiger im Reichstag geht der „Voll. Zig.“ eine Uebersicht zu. Danach sind von den Mitgliedern des Reichstages in dieser Session bisher 51 als Redner nicht hervorgetreten. Es sind dies 18 Abgeordnete vom Zentrum (Herzog v. Arenberg, Fürst zu Salm-Reifferscheidt, Dr. v. Savigny, Klose, Schmid-Jimmenstadt, Dr. Dpfergelt, Krebs, Strzoda, Hubrich, Ralkhof, Hauser, Hirschberg, Stamm, Birkenmeyer, Uebel, Ranner, Hinterwinkler und Holzapsel), 9 von den Konservativen (Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, v. Bonin, Will-Stolz, v. Rautter, Menz, Rothe, Niederlöchner, Ritter und Frhr. v. Steinäder-Rosenfelde), 9 von den National-liberalen (Volz, Hagen, Müller-Rudolstadt, Buchsied, Bahn, Trautmann (Hosp.), Dr. Hoppe, Wilde und Kochan), 7 von der Reichspartei (Schlüter, Witt-Marionwerder, Scherre, Bauernmeister, Löschin und die Hospitanten Raud und Langerfeldt), 5 von den Polen (Napieralski, v. Janta-Polynski, Jantowski, Dr. v. Niegolewski und Rowicki), 2 von den Deutsch-Vöhringern (Sabroffe und de Wendel)

und einer von der Fortschrittlichen Volkspartei (Reichsgraf v. Bohlmer).

Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe wurden am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude fortgesetzt, nachdem am Vormittag die drei Unparteiischen Geheimrat Wiedfeld, Oberbürgermeister Beuller und Gewerbegerichtsdirektor Brenner im Reichsamt des Innern eine Vorbereitungsberatung gehabt hatten. Die jetzigen Verhandlungen werden lediglich im Rahmen einer Kommission geführt, die den Bericht an die genannten drei Herren über die strittigen Punkte entgegennehmen soll. Nach den bisherigen Verhandlungen scheint keine Aussicht auf eine Einigung vorhanden zu sein. Wenigstens ist bisher noch über keinen der vielen strittigen Punkte eine Einigung erzielt worden. Man ging bisher die einzelnen für den Tarif erforderlichen Punkte durch, wobei Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihre Forderungen und Wünsche begründeten und entwickelten. Aber in fast allen Fragen ergaben sich so unüberbrückbare Widersprüche zwischen den Forderungen von beiden Seiten, daß eine Einigung in keinem Punkte möglich war. Die Aussichten für eine Einigung sind also äußerst gering.

Der langjährige Redakteur des Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer L. Rexhäuser hat, wie das Zentralorgan der sozialdemokratischen Gewerkschaften berichtet, dem Vorstand des Buchdruckerverbandes sein Rücktrittsgesuch eingereicht, daß er mit persönlichen und gesundheitlichen Gründen motiviert. Der Rücktritt soll zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Eine jüngst abgehaltene Konferenz der Gauleiter des Buchdruckerverbandes hat von Rexhäusers Rücktritt unter allgemeinem Bedauern Kenntnis genommen. Ebenso allgemein dürfte die Freude der radikalen Sozialdemokraten über den Wechsel in der Leitung des Buchdruckerblattes sein. Rexhäuser hat seit Jahren in den Spalten des Buchdruckerblattes den Gewerkschaftsstandpunkt gegenüber der Leitung der politischen Parteiorganisation so konsequent, tatkräftig und schlagfertig vertreten, daß er sich den glühendsten Haß der Radikalen zuzog. Diese werden jetzt auf einen Kurswechsel in der Leitung des Buchdruckerverbandes hoffen, voraussichtlich aber vergebens.

Tübingen, 30. Mai. In dem nahe gelegenen Waldorf fand gestern die Jahreshauptversammlung des Militärvereins statt, die einen blutigen Verlauf nahm. Bei einem Streit im „Gasthof zum Lamm“ wurde der 56-jährige Georg Wegel und sein 19-jähriger Sohn von Haglacher Burtschen durch Messerstücke so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Uffien. Der Dalai Lama wird nach chinesischen Blättern demnächst nach Tibet zurückkehren. In letzter Zeit sollen Verhandlungen zwischen dem Bevollmächtigten des Dalai Lama und der chinesischen Regierung stattgefunden haben, die damit endigten, daß die chinesische Regierung in die Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet einwilligte, jedoch unter der Bedingung, daß der Dalai Lama sich jeder Einmischung in politische Angelegenheiten enthalte und ausschließlich als Oberhaupt der tibetanischen Geistlichkeit auftritt. Diese Bedingung wird durch ein besonderes Edikt bekanntgegeben werden. Der Vertreter des Dalai Lama in Petersburg ist wieder nach Uffien abgereist, er dürfte aber im Juli zur Einweihung des Buddha-tempels nach Petersburg zurückkehren. Der Dalai Lama hält sich zurzeit noch in Indien auf.

Dresdner Produktendörse vom 30. Mai.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 194-202, russischer roter 205-216, Austr. 218 bis 220, Manitoba 218 bis 224, Roggen, pro 1000 kg netto (schlifflos) (70-73 kg) 148-155, russischer 156-159, Gerste 1000 kg netto: Futtergerste 120-134, Daser, pro 1000 kg netto: schlifflos 148-155, beregneter — — —, schlifflos 148-155, russischer 160 — — —, Weizen, pro 1000 kg netto: Cinquinte, alter 164-172, Laplata gelber — — —, Rundmais gelber 155-158, Erbsen 170-180, Weizen pro 1000 kg netto: schlifflos 168-180, Buchweizen, pro 1000 kg netto: Inlandscher und fremder 180-185, Weizen, pro 100 kg netto: Schlifflos 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 64, Napsuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 12.00, Weizen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18.50, 2. 18.50, 3. 18.50, pro 100 kg netto ohne Saß 26.00-31.00, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 35.00 bis 35.50, Größlerauszug 34.00-34.50, Semmelmehl 33.00 bis 33.50, Bäckermehlmehl 31.50-32.00, Größlermehlmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 16.50-17.50, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 23.50-24.00, Nr. 0/1 22.50-23.50, Nr. 1 21.50 bis 22.00, Nr. 2 19.00-20.00, Nr. 3 15.50-16.00, Futtermehl 12.40-12.60, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) grobe 10.00-10.20, feine 9.40-9.60, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 10.80-11.20, (feinste Ware aber Notig.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2.50-3.00 Mark, Heu im Gebund (50 kg) 5.00-5.30 M., Roggenstroh, Flegelbruh (50 kg) 37-40 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. Mai.

Nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 325 Ochsen, 148 Rinder und Kühe, 251 Bullen, 390 Kälber, 738 Schafe, 2094 Schweine. Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend-Schlachtgewicht): Ochsen L. 25 bis 48, Schl. 57 bis 84, Rinder und Kühe L. 25 bis 40, Schl. 48 bis 72, Bullen L. 30 bis 40, Schl. 60 bis 72, Kälber L. 45 bis 58, Schl. 75 bis 88, Schafe L. 34 bis 44, Schl. 73 bis 84, Schweine L. 42 bis 51, Schl. 58 bis 67. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rindern und Kühen Bullen, Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen schlecht. Von dem Auftrieb sind 25 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.